

zu erreichen, wonach immer das volle Erträgniß zur Vertheilung kommen wird.

Natürlich ist durch all' diese Vorsichtsmaßregeln nicht ausgeschlossen, daß dennoch hin und wieder Verluste erlitten werden und in einer Krisis von Tiefe und Dauer wie die gegenwärtige erst recht nicht; Wunder vermögen wir nicht zu wirken und Wer von Ihnen seit 1873 keine Einbußen erlitten, ist berechtigt, den ersten Stein auf uns zu werfen.

Die Gründung eines Spezialreservecfonds jedoch, schon früher begonnen und heuer weiter geführt, deckt die erlittenen Verluste vom Erträgniß des vorigen Jahres und läßt somit das ganze Vermögen, sowie den allgemeinen Reservecfond völlig intact!

IV.

Durch meine bisherige Ausführung hoffe ich Ihnen die Ueberzeugung verschafft zu haben, daß für weite Kreise das Genossenschafts-Institut nützlich und unentbehrlich sei, und daß, was speziell unsere Volksbank betrifft, alles Thunliche vorgekehrt sei, um gegen Unehrllichkeit von Beamten oder leichtsinniger Geschäftsführung zu schützen.

Ich würde daher nunmehr schließen, wenn ich Ihnen nicht noch eine Erklärung darüber schuldig wäre, warum ich speziell von der „sozialen“ Bedeutung des Genossenschaftswesens spreche.

In der That neben dem unmittelbaren praktischen Vortheil, welchen die Theilnahme an einer Genossenschaft für Geschäft und Erwerb zu gewähren vermag, steht vielleicht ebenso hoch anzuschlagen der moralische und soziale Gewinn, welchen der Einzelne sowohl als die ganze staatliche Gesellschaft von dem Genossenschaftswesen ziehen.

Wie auf allen Gebieten menschlichen Wirkens die Association, Cooperation, kurz das Zusammenwirken vieler für denselben gemeinsamen Zweck eine höhere Form menschlicher Thätigkeit darstellt, als diejenige ist, wo der Einzelne sich auf seine eigene individuelle Sphäre beschränkt, so natürlich auch hier; denn während der Einzelunternehmer gar leicht dazu verleitet wird, sein egoistisches Interesse zur alleinigen Richtschnur seiner Handlungsweise zu nehmen und in den Andern mehr oder weniger nur Objecte für eine Ausbeutung zu sehen, so erfordert und fördert die Theilnahme an einer Genossenschaft gewisse gute Eigenschaften oder Tugenden, welche jenem Andern völlig fremd bleiben können. Wer sich dazu versteht, seine Arbeit und Kenntnisse, sein Kapital und Credit einem mit Andern gemeinsamen Zwecke zur Verfügung zu stellen, hört damit auf, ausschließlich Selbstzweck — Egoist zu sein und setzt sich zum Mittel für die gemeinschaftlichen Zwecke der Genossenschaft. Daß dies eine höhere moralische Stufe bedeutet, als derjenige einnimmt, welcher nur für sich und seine eigenen Interessen forgt, leuchtet ein; aber wie ein solcher Entschluß eine gewisse Selbstentäußerung zur Voraussetzung hat, so wird solche durch thätiges Interesse an den Genossenschaftsangelegenheiten nothwendig gesteigert; die Erkenntniß, wie das Wohlbefinden des Einzelnen vom Gedeihen des Ganzen und umgekehrt beeinflusst werde, erhöht die Theilnahme an dem Geschick der Genossen und führt unter Umständen zu aufopfernder Unterstützung; die Rücksicht auf Diejenigen, deren Interessen so eng mit den seinen verknüpft sind, wird den Genossenschafter abhalten von gewagten oder leichtsinnigen Unternehmungen, der Wunsch, ihre Achtung und Unterstützung nicht zu verlieren, vor schlechtem Haushalt oder verächtlichem Lebenswandel bewahren. Der Genossenschafter ist das Glied einer großen geachteten Gemeinschaft, an deren Verwaltung er als Gleichberechtigter Theil nimmt; dies erhebt seinen Blick über die enge häusliche Sphäre und schärft denselben für den innigen Zusammenhang, in welchem auf öconomischem Gebiet die menschlichen Verhältnisse zu einander stehen, wie es ihn andererseits zur Selbstverwaltung gemeinschaftlicher Interessen erzieht, also diejenige männliche Eigenschaft des Charakters stärkt, welche allein die Mutter aller politischen Freiheit und aller wirtschaftlichen Wohlfahrt ist.

Dies ist gewiß ein „socialer“ Segen im besten Sinne des Worts; aber ich kann nicht schließen, ohne Ihnen noch einen zweiten wenigstens anzudeuten, den wohl Wenige von Ihnen ahnen, der aber nichts desto weniger ebenso gewiß ist.

Die Genossenschaften, sage ich Ihnen, indem sie einerseits

dem ausbeutungsfüchtigen Groß-Kapital ein „Salt“ zurufen, andererseits die capitallose oder capitalbeschränkte Arbeit unterstützen und ihr zu Capital verhelfen, bilden damit einen breiten Damm zwischen den beiden äußersten Gegensätzen in der menschlichen und staatlichen Gesellschaft — den Ueberreichen und den allzu Unbemittelten. Sie verhindern daher den Zusammenstoß dieser zwei sich feindselig gegenüberstehenden Klassen — und beschwören damit die Furien des furchtbarsten aller Kriege, des Krieges im eigenen Land — des Bürgerkrieges, dessen Ausgang ungewiß, dessen Opfer an Glück, Freiheit und Gerechtigkeit jedenfalls maßlos sein müßten.

Ob es dem Genossenschaftsprinzip für alle Zukunft gelingen wird, diesen Zusammenstoß zu verhüten, ob es der Aufgabe, welche ihm Viele, namentlich auch sein Hauptförderer in Deutschland, Schulze-Delitzsch, zuschreiben, gewachsen erscheint, der ganzen staatlichen Gesellschaft durch Milderung und Ausgleichung der Gegensätze eine harmonischere Gestalt zu geben, — ob Bildung, Wohlfahrt und Freiheit, Aller die Menschenangeficht tragen (Worte des kürzlich verstorbenen Johann Jacoby) aller, die vernünftigerweise einzig denkbaren Endziele, menschlicher Entwicklung sich einst einem revolutionären Chaos entringen oder Producte eines friedlichen organischen Entwicklungs Prozesses sein werden — wer vermöchte das jetzt vorher zu sagen!

Daß aber die genossenschaftliche Association unter allen Umständen geeignet ist, den Egoismus zu mildern, das Interesse für seine Nebenmenschen wach zu halten, die Selbstachtung und das Selbstvertrauen zu erhöhen — kurz alle diejenigen Tugenden zu pflegen, ohne welche keine, wie immer sonst organisirte staatliche Gesellschaft wahrhaft glücklich zu sein vermag, daß sie daher als eine Vorschule für den wirklichen „Volksstaat“ erscheint — das sollten alle Einsichtigen erkennen, und alle, die es mit ihren Nebenmenschen wohlmeinen, diese Erkenntniß durch thätige Theilnahme beweisen!

Tages-Begebenheiten.

Ulm, 21. März. Ein schauderregender Unglücksfall hat sich in den letzten Tagen auf der Eisenbahnbrücke über die Donau ereignet. Während der Münchener Zug schon in Bewegung gesetzt war, schwang sich ein Reisender noch mit glücklichem Erfolge in ein Coupe. Derselbe soll jedoch, so wird erzählt, versäumt haben, den Schlag zu verschließen. Ein Condukteur, welcher den Vorgang bemerkt hatte, begab sich seiner Pflicht gemäß während der Fahrt auf dem Trittbrett nach jenem Coupe. Als er nach dem Schlag griff, öffnete sich derselbe. Der eigenen Schwere folgend, wurde der Condukteur gegen den Brückenpfeiler, der inzwischen erreicht worden war, geschleudert, prallte von diesem heftig gegen den Waggon zurück, so daß dem Unglücklichen beim Anklappen des Schlags mehrere Finger abgedrückt wurden, in demselben Moment fiel er auf den Bahnkörper, wobei er schwere Kopfwunden erlitt. Es wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Wien, 21. März. Ein Priv.-Tel. d. Allgem. Ztg. meldet: Die ganze montenegrinische Streitmacht hat Befehl erhalten bis zum 23. März an der Grenze zu stehen.

Wien, 21. März. England hat der „Fr. Ztg.“ zufolge vorgeschlagen, die Botschafter wieder nach Konstantinopel zu senden, allein dieser Plan hat bei den Nordmächten wenig Anklang gefunden. Ignatjew wird frühestens am Samstag hier erwartet.

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 24. März 1877.

Geburten:

- Den 17. März: Louise Pauline Kind des August Pfeleiderer, Bäcker.
Den 19. März: Gottlieb Friedrich Kind des Jg. Cristian Maier Wgtr.
Den 22. März: Sophie Margarethe Kind des Johannes Sigle, Todtengräber.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nº 37.

Donnerstag den 29. März

1877.

Bekanntmachungen.

Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1877 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

owohl bei dem K. Postamt, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den im Ministerialamtsblatt S. 52 und 53 abgedruckten Normal-Erlaß beauftragt, in Zukunft für die Verleihung der Gemeinde- und Stiftungsjagden, wenn und soweit solche nicht für Rechnung der Grundbesitzer im Sinne des Art. 4 und 5 des Jagdgesetzes vom 27. Oktober 1855 sondern für Rechnung der Gemeinde und Stiftung selbst erfolgt, die Sportel anzusehen und zu verrechnen.

Den 27. März 1877.

K. Oberamt Baun.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, sich mit dem Inhalt des Ministerial-Erlasses vom 10. dieß, Min.-Amtsbl. S. 73 in Betr. der Rinderpest genau bekannt zu machen. Die hienach abgedruckte Belehrung ist in geeigneter Weise zur Kenntniß sämtlicher Viehbesitzer und der Besitzer von Wirtschaftsställen zu bringen und dieselben noch ganz besonders darauf hinzuweisen, daß nur bei rechtzeitiger Anzeige an die Behörde die Entschädigung für das getödtete Vieh aus der Reichskasse bezahlt wird, die Unterlassung schleunigster Anzeige aber für den Viehbesitzer jedenfalls den Verlust des Anspruchs auf Entschädigung zur Folge hat.

Den 28. März 1877.

K. Oberamt Baun.

Belehrung über die Rinderpest.

Die Rinderpest (Viehppest, Pörsbärre) ist eine außereuropäische Seuche. Ihre eigentliche Heimath sollen die asiatischen Steppengebiete sein, von wo sie nicht selten nach Westen vordringt, namentlich in die Ukraine (südliches Rußland) Wolbau und Wallachei, Bukowina, Bokokien. In diesen Ländern entstehen dadurch mehr oder weniger ausgebreitete Seuchenherde, und diese sind es dann, welche zur weiteren Verschleppung bis in die westlichen Länder Europas Veranlassung geben. Sie entsteht in den europäischen Ländern niemals von selbst, sondern immer nur auf dem Wege der Ansteckung mittelst eines spezifischen Ansteckungsstoffes (Contagium.)

Die Rinderpest ist dem Rindergeschlecht zwar eigen, kann aber auch auf andere Wiederkäuer (Schafe, Ziegen) übertragen werden, während sie anderen Hausihieren und dem Menschen ungefährlich sind. Die Ansteckungsfähigkeit ist außerordentlich groß. Das feine Natur nach gleichzeitig fixe und flüchtige Contagium haften an allen Theilen des kranken und todtten Viehstücks, an den festen sowohl als an den flüssigen und gasigen (Hautausbünstung, Athem,) Besonders stark ist die Ansteckungsfähigkeit der krankhaften Aussonderungen der Schleimhäute und des Blutes. Der Ansteckungsstoff ist schon in den ersten Stadien der Krankheit vorhanden, so daß scheinbar noch gesunde Thiere andere anzustecken im Stande sind. Er ist auf große Entfernungen hin wirksam und kann durch Zwischenräger (Menschen und Thiere, welche mit rinderpestkranken Thieren oder ihren Abfällen in Berührung gekommen sind) ungemein weit verschleppt werden. Er bleibt auch nach zuverlässigen Beobachtungen sehr lange kräftig; an guten Trägern (sogenannten giftfangenden Sachen wie Heu, Stroh, Dünger, Kleidungsstücken, Wolle etc.) soll seine Wirksamkeit viele Monate fortdauern können.

Die Rinderpest, welche sich unter gewöhnlichen Verhältnissen ursprünglich nur bei dem Steppenvieh entwickelt, bei demselben oft einen sehr milden Verlauf nimmt und daher bisweilen verkannt wird, kann nach stattgehabter Einfuhr desselben auf dem Transporte oder bald nach beendigtem Transporte ausbrechen. Die Seuche wird alsdann mit Leichtigkeit auf die einheimischen Viehstände übertragen und pflanzt sich auf dem Weg der Ansteckung ungemein rasch weiter fort. Hiedurch erklärt sich der oft ganz unerwartete plötzliche Ausbruch der Rinderpest in ganz gesunden, von den ursprünglichen Seuchenherden weit entfernten Gegenden. Seit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und der Dampfschiffahrt hat die Gefahr der Verschleppung auf früher nicht gekannte Entfernungen sehr erheblich zugenommen. Ist die Krankheit unter den einheimischen Viehbeständen einmal ausgebrochen, so unterliegen fast alle Stücke in gleichem Grade der Gefahr der Ansteckung. Starke, gut gepflegte, wohlgenährte und noch jugendliche Stücke pflegen von der Seuche zuerst befallen zu werden.

Die Krankheit ergreift in den Viehställen, in welchen sie zum Ausbruch kommt, in der Regel anfangs nur ein einziges



Stück. Das Inkubationsstadium — der Zeitraum von erfolgter Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit, auch das latente oder verborgene Stadium der Minderpest genannt — dauert 8—10, selbst 12 Tage. Erst nach dieser Zeit tritt die Krankheit in die äußere Erscheinung und greift unter dem Viehstande weiter um sich. In immer rascherer Folge kommen neue Erkrankungskügel vor, bis endlich nach kurzer Zeit der ganze Viehstand von der Seuche ergriffen ist.

Die Sterblichkeit ist bei den einheimischen Rindern ungemein hoch, sie beträgt selten unter 70 Prozent und steigt oft bis 90 Prozent und darüber.

Es gibt kein Heilmittel gegen die Seuche; alle bisher versuchten Kurmethoden haben sich erfolglos gezeigt. Die einzige sichere Hilfe gegen das Umsichgreifen der Seuche besteht unter Aufopferung der erkrankten und verdächtigen Thiere in möglichst rascher Vernichtung und Austilgung der Seuchherde.

Hieraus erhellt die Wichtigkeit eines frühzeitigen Erkennens der Gefahr durch Sicherstellung der Diagnose.

**Symptome und Verlauf.** In dem latenten Stadium fehlen in der Regel alle Krankheits Symptome oder sind die Gesundheitsstörungen so geringfügig, daß sie meistens übersehen werden. Der Ausbruch der Krankheit zeigt sich häufig durch Fieberschübe, welche jedoch meistens nicht beachtet werden. Meistens aber pflegt die Wille plötzlich auffällig abzunehmen oder ganz aufzuhören, das Wiederkauen wird seltener oder hört ganz auf, die Thiere fressen nicht und zeigen sich ungewöhnlich matt; sie lassen die Ohren und den Kopf hängen, sie bewegen sich ungerne, stehen mit gebeugtem Haupte oder legen sich. In diesen ersten Tagen treten auch wohl schon deutliche gastrische Störungen auf, insbesondere Verstopfung oder verzögerte Kotausleerung, die in der linken Hungergrube wahrnehmbaren Beweglichkeit des Mastdarms seltener und schwächer. Am dritten oder vierten Tag, bisweilen auch schon früher, macht sich Katarth in der Schleimhaut der Augen, der Nase und des Mauls bemerkbar; die Augen werden geröthet und trächtig, es stellt sich ein Abfluß aus der Nase ein, aus dem Maul fließt schleimigter Speichel reichlich ab. Gleichzeitig oder bald darauf tritt unter beschleunigten Athembewegungen ein leiser, etwas heiserer Husten ein, welcher stoßweise zu erfolgen pflegt. Die bisher verzögerte Kotausleerung, welche feste, dunkel gefärbte Kothmassen befördert, geht nun in einen ruhrtartigen Durchfall über, wobei die Thiere ein schmerzhaftes Pressen im Mastdarm bekunden, indem sie mit dem Mastdarm drängen und bei der Kothentleerung wiederholt den Schwanz erheben. Es zeigt sich jetzt auch Zittern des ganzen Körpers, Stäubeln des Haares und nicht selten allgemeine Unruhe.

In dieser Weise pflegt die Krankheit in den ersten 3—4 Tagen zu verlaufen.

Jetzt kommen die der Minderpest eigenthümlichen Affektionen der Maulschleimhaut deutlich zum Vorschein. Die Maul- und auch die Nasenschleimhaut erscheint blaugroth. An der Oberlippe, am Zahnfleisch und am Gaumen bilden sich kleine hirseforn- bis erbsengroße, etwas erhabene Flecke. Dieselben sind mit einem taigartigen Belage bedeckt, welcher sich leicht abheben läßt, oder auch von selbst abfällt, und unter welchem ein Geschwür von gleicher Größe zu Tage tritt.

Ganz ähnliche Erscheinungen zeigen sich bei Kühen auch an der Schleimhaut des Scheiteneingangs. Alle übrigen Krankheits Symptome nehmen an Intensität zu; die Athembeschleunigung wird stärker, die Respiration mühsam, eigenthümlich stoßweise, der Husten häufiger und qualvoll. Aus Maul und Nase fließt immer reichlicher zäher Schleim ab, der nicht selten in langen Fäden am Flossmaul herunterhängt; auch der Thränenabfluß nimmt zu, die an den Backen herabfließende Thränenfeuchtigkeit wird schleimig, eiterähnlich und klebt an den Haaren fest, die Augäpfel treten in die Höhlen zurück, die Durchfälle werden häufiger, der After stülpt sich um, das Mastelzittern wird anhaltender, es stellt sich häufig Knirschen mit den Zähnen ein, das Haar wird gesträubt, und die Thiere zeigen sich ungemein schwach und hinfällig, sie liegen viel und erheben sich nur selten und ungerne.

Unter diesen Erscheinungen erreicht die Krankheit am sechsten und siebenten Tag ihren Höhepunkt. Schwäche, Hinfälligkeit und alle Krankheits Symptome dauern fort oder nehmen noch zu. Die Schleimabgänge aus Augen, Maul, Nase werden übertrieben, die zuletzt unwillkürlich abgehenden flüssigen Kothmassen werden blut- oder eiterhaltig, bisweilen zeigen sich Windgeschwülste unter der Haut und zwischen dem sechsten bis neunten Tag, selten später, tritt der Tod entweder ganz ruhig oder unter Konvulsionen ein.

Genesung ist selten. Wo sie eintritt, beginnt sie zwischen dem fünften und siebenten Tag der Krankheit. Die Erholung geht sehr langsam vor sich und nimmt mehrere Wochen in Anspruch.

**Diagnose** So leicht und sicher die Krankheit im vorgeschrittenen Stadium, zumal bei einer schon stattgefundenen epizootischen Verbreitung zu erkennen ist, so schwierig kann die sichere Feststellung des Einzelfalles im Anfange werden, denn es gibt kein einziges Symptom, welches der Minderpest spezifisch (allein) zukommt, dagegen viele Krankheiten, welche das eine oder andere Symptom ebenfalls an sich haben; am sichersten geht man, wenn man die Gesamtheit aller Krankheitserscheinungen, deren Entwicklung und Verlauf, die Reihenfolge und die Gesamtheit aller Sektionsbefunde beachtet.

Das frühzeitige Ergriffensein der sichtbaren Schleimhäute, die bald dazu tretende starke Absonderung des Maulschleims, der Thränen- und Nasenfluß, ferner der eigenthümliche stoßweise Husten mit mühsamer Respiration und der ruhrtartige Durchfall werden schon bald nach deutlich entwickelter Krankheit eine richtige Diagnose stellen lassen. Zeigen sich hiebei unter raschem Wefall der Kräfte und rasch zunehmender Abmagerung an der Maulschleimhaut, sowie bei Kühen auch an der Scheide die charakteristischen Flecken (Erosionen) und ergibt sich eine jetzt ausgeführte Sektion die bei der Minderpest in der Regel vorgefundnen Leidenenergebnisse (starke Rötzung, Lockerung, Schwellung und schwarze Flecke an der Schleimhaut des Labmagers, der Därmdärme und des Mastdarms), so wird jeder Zweifel über die Natur der Krankheit behoben sein.

Die mit der Minderpest verwechselbaren Krankheiten sind:

- 1) Die Ruhr. Der Durchfall tritt früher auf mit sehr heftigem Mastdarmpfropf, es fehlen die eigenthümlichen Flecke auf den Schleimhäuten und der Husten.
- 2) Das hässliche Katarthaleber. Es fehlen die Flecke und der Durchfall.
- 3) Die Lungenseuche. Es fehlen die charakteristischen Veränderungen an den sichtbaren Schleimhäuten.
- 4) Die Maul- und Klauenseuche. Das Klauenleiden und die charakteristischen Blasen, welche den Flecken im Munde vordrängen, sichern die Diagnose.
- 5) Der Milzbrand. Die Thiere gehen in der Regel nach sehr kurzem, oft nur einige Stunden dauernden Krankheitsverlaufe zu Grunde; es fehlen die der Minderpest eigenthümlichen Affektionen der Maul- und Nasenschleimhaut, sowie der Husten.

Schlieflich wird in Nachstehendem auf die zunächst das Publikum betreffenden Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 7. April 1879 (Reg. Bl. von 1871, S. 287 und S. 45—48) und die §§. 11—13 der revidirten, vorstehend abgedruckten Instruktion vom 9. Juni 1878 aufmerksam gemacht. Die reichsgesetzlichen Vorschriften lauten:

§. 9 des Gesetzes. Für die auf Anordnung der Behörde getödteten Thiere, vernichteten Sachen und entzogenen Plätze sowie für die nach rechtzeitig erfolgter Anzeige des Besitzers getödteten Thiere, wird der durch unrichtige Lazarett festzustellende gemeine Werth aus der Reichskasse vergütet.

Diese Entschädigung wird jedoch nicht gewährt für solches Vieh, welches innerhalb 10 Tagen nach erfolgter Einfuhr oder nach Eintrieb über die Reichsgrenze an der Seuche fällt.

§. 4. Jeder, der zuverlässige Kunde davon erlangt hat, daß ein Stück an der Minderpest krank oder gefallen ist, oder daß auch nur der Verdacht einer solchen Krankheit vorliegt, hat ohne Verzug der Ortspolizeibehörde Anzeige davon zu erstatten. Die Unterlassung schleunigster Anzeige hat für den Viehbesitzer selbst, welcher sich dieselbe zu Schulden kommen läßt, jedenfalls den Verlust des Anspruchs auf Entschädigung für die ihm gefallenen oder getödteten Thiere zur Folge.

### Die Schulvorsteher

des Oberamtsbezirks werden unter Bezugnahme auf Reichsgesetzblatt von 1874 Nr. 11 §. 13 Absatz 4, auf Regierungsblatt von 1876 Nr. 6 S. 19 Abs. 3, sowie auf die Zusammenstellung der Impfgesetze für Schulvorsteher und Lehrer Nr. IV, Absatz 4, davon erriepert, daß vier Wochen vor dem Schluß des Schuljahres an den Oberamtsarzt ein Verzeichniß derjenigen impfpflichtigen Schulkinder, für welche der Nachweis der Impfung nicht erbracht ist, einzuschicken ist.

Schulvorsteher, welche den durch das Impfgesetz ihnen auferlegten Verpflichtungen nicht nachkommen, werden nach Reichsgesetzblatt von 1874 Nr. 11 §. 45 mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark bestraft.

Schorndorf, den 27. März 1877.

K. Oberamt.

K. Oberamtsphysikat.

Daun.

Gaupp.

### Bekanntmachung, betreffend den landwirthschaftlichen Septemberpreis für das Jahr 1877.

Für den von Seiner Königl. Majestät zu belebender Anregung eines rationellen Fortschritts in den verschiedenen Gebieten des landwirthschaftlichen Betriebs aus der Oberklasse gnädigst gütigsten Jahrespreis (genannten Septemberpreis) von 450 M. nebst silberner Medaille sind folgende Bestimmungen gegeben; Der Preis ist in erster Linie für musterhaft geführte, vorzugsweise bäuerliche Wirthschaften bestimmt, deren Betrieb mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse den nachhaltigsten Reinertrag stätlich antreibt, und der daher für die ähnlichen Verhältnisse der Umgegend als Muster dienen kann. Der Nachweis einer ordentlichen Rechnungsführung, mit deren Ergebnissen die konkurrenzfähige Leistung im Ganzen und Einzelnen belegt werden könnte, würde deren Preiswürdigkeit erhöhen.

Eventuell kann der Preis, wie bisher, ganz oder theilweise auch für die Einführung und Verbreitung neuer nützlicher Kulturen oder für wesentliche Verbesserungen im Betriebe der Landwirtschaft überhaupt oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaus, des Futterbaus, des Wein- und Obstbaus, des Waldbaus, der Zorfgewinnung, der Viehzucht zc., nicht minder für hervorragende persönliche Verdienste um Hebung und Förderung der Landwirtschaft durch Lehre und Beispiel, durch thätiges Wirken für das Vereins- und Fortbildungswesen, für Vollzug der Kulturgesetze zc. ertheilt werden.

Die Bewerbungen um den Preis sind spätestens bis zum 1. Juli 1877 und zwar mit amtlichen Berichten begleitet, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, welche sofort eine Prüfung der Leistung durch Sachverständige einleiten und über das Ergebniß Vortrag an Seine Königl. Majestät erstatten wird. Die Zuerkennung des Preises wird am 27. September d. J. erfolgen.

Stuttgart, den 2. März 1877.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft. Werner.

### Revier Apberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

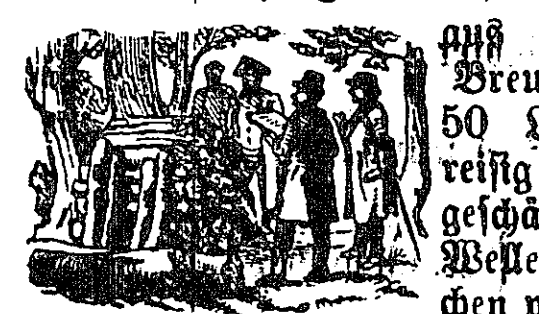
Dienstag den 10. April



aus Hirschhülle (Wanne) Nm. 120 buchene Scheiter, 225 Prügel, 113 Anbruch, 3 birken, 2 erlene Scheiter, 5 dto. Prügel, 2540 buchene, 4900 gemischte Wellen und 5 Nm. Stochholz im Boden. Um 9 Uhr auf dem Schloßplatz.

### Revier Geradstetten. Holz-Verkauf.

Dienstag den 3. April



aus Apberg bei Breuningsmeyer: 50 Loos Fochensreisig auf Rabben, geschätzt zu ca. 6000 Wellen, unter welchen viel Stänken zu Bohnensteden, Reispfähle zc. tauglich. Um 9 Uhr auf dem Weg von Lehnerberg nach Breuningsmeyer.

K. Revieramt.

### Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Wittwoch den 11. April



aus Döbelstlinge (Wanne) Nm. 120 buchene Scheiter, 225 Prügel, 113 Anbruch, 3 birken, 2 erlene Scheiter, 5 dto. Prügel, 2540 buchene, 4900 gemischte Wellen und 5 Nm. Stochholz im Boden. Um 9 Uhr auf dem Schloßplatz.

Kgl. Amtsnotariat Butelsbach.

### Gläubiger-Aufruf.

In den hienach bezeichneten Verlassenschaftsachen ergeht hienit an die Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erwiesen, widrigenfalls für deren Befriedigung bezw. Sicherstellung Seitens der betr. Theilungsbehörden keine Fürsorge getroffen werden würde. Den 27. März 1877.

Kgl. Amtsnotariat.

But., W.

1. von Butelsbach: Krieger, Joh. Georgs Wittwe.
2. von Grunbach: Maier, alt Leonhard, Weingärtner. Zepher, Daniel, Weingärtner. Kasper, Konrad, ledig. Kasper, alt Johannes, Weingärtner.

- Häusermann, Ludwigs Wittwe.  
3. von Geradstetten: Hed, Joh. Gg., lediger Weingärtner. Palmer, Tobias, Ehefrau.  
4. von Schnaitz: Mühle, Paul, Weingärtner. Stitz, Georg, Jm. Sohn, Wgr. Ehefrau. Hund, Jakob, Weingärtner. Hund, Tobias Jr. Ehefrau.  
5. von Hohengehren: Laurdsch, Andreas, Holzmacher.  
6. von Baltmannweiler: Schurr, Friedrich, Bauer.  
7. von Nidderberg: Mühle, Joh. Georg, Korbmacher.

Schorndorf

Die Erben der + Jakob Kolb, Jak. S. Wittwe von Weiler, bringen am **Dienstag den 3. April d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf:

12 Ar 5 Meter Weinberg im Rosenäule, neben Joh. Georg Weiler und Andreas Maierle, wozu Viehhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf.

### Bisquit und frühe Rosenkartoffel

verkauft Hospitalkücher Daun.



## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. II. Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren Bemerkungen.
A. Oberamtsgericht Schorndorf.	19. Febr. 1875.	<b>Stähle &amp; Comp.,</b> Fabrikation von Nähmaschinen.	Der Theilhaber Bernharbi ist ausgetreten und das Geschäft wieder auf Stähle als alleinigen Inhaber übergegangen. Theilhaber ist Louis Arnold, Fabrikant, dessen Sohn, Carl Arnold, Fabrikant.	Die Gesellschafts-firma ist gelöst.
Dasselbe.	19. Febr. 1875.	Offene Handels-Gesellschaft zum Zweck der Fabrikation eiserner Möbel.		Die Einzel-firma ist erloschen.
Dasselbe.	23. Febr. 1877.	<b>Gartenmöbelfabrik.</b> Handwerkerbau Schorndorf, eingetragene Genossenschaft, mit dem Sitze in Schorndorf.	Die Gesellschaft besteht schon seit dem 1. Januar 1863. Die Genossenschaft bezweckt, ihren einzelnen Mitgliedern die zu ihrem Geschäftsbetriebe erforderlichen Geldmittel zu gewähren, welche letztere theils durch Beiträge, theils durch Anlehen, für welche sämtliche Mitglieder mit ihrem ganzen Vermögen solidarisch haften, angeschafft werden. Die Genossenschaft ist auf keine Zeit beschränkt, und wird durch einen Vorstand, Cassier und Controleur vertreten. Vorstand ist Victor Kenz, Gemeindepfeger. Cassier: Kaufmann Carl Schmid. Controleur und Schriftführer: Kaufmann Gustav Veil, sämtlich in Schorndorf. Zu öffentlichen Bekanntmachungen ist das hiesige Amtsblatt bestimmt. Das Verzeichniß sämtlicher Mitglieder kann bei Oberamtsgericht eingesehen werden. Offene Handels-Gesellschaft zum Zweck der Fabrikation von Möbeln. Gesellschafter: Heinrich Prieser, Fabrikant von hier und Friedrich Widmann, Fabrikant dahier. Jeder der beiden Gesellschafter ist die Firma für sich allein zu vertreten befugt. Zu den bisherigen Theilhabern Ferdinand Gabler, Friedrich Gabler, Ferdinand Gabler Sohn, ist als weiterer Theilhaber der Sohn des Friedrich Gabler Paul Gabler eingetreten. Offene Handels-Gesellschaft. Theilhaber sind: Ludwig Gottmann, } Kunstmüller. Jacob Gottmann, }	
Dasselbe.	23. Febr. 1877.	<b>Prieser &amp; Widmann,</b> Möbelfabrik in Schorndorf.		
Dasselbe.	23. Febr. 1877.	<b>Gebrüder Gabler,</b> Fingerhutfabrik in Schorndorf.		
Dasselbe.	23. Febr. 1877.	<b>Gebrüder Gottmann</b> in Grumbach, Fabrikation und Verkauf von Mehl und Sägholz.		

T. Oberamtsrichter:  
Liesching.

3 bis 4 Eimer Most hat zu verkaufen.  
Wer? sagt  
die Redaktion.

Im letzten Blatt genannte **Weinstöcke**,  
sind sogleich abzuholen, oder zu bestellen.  
D. Guppenbauer.

Ein **Ställe** im Steinmairich hat zu  
verpachten.  
Christian Bauerle.

## Schorndorf. Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Erbsmasse des verstorbenen Andreas Wamber von hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:  
Der Hälfte eines 2stöckigen Wohnhauses mit Scheuerlen unter einem Dach in der Vorstadt, angekauft für 1400 M.  
1 Ar 43 Met. Land in den weiten Gärten,  
Ankaufsumme 80 M.,  
16 Ar 46 Met. Acker in der oberen Straße,  
Ankaufsumme 300 M.,  
10 Ar 14 Met. Acker auf der oberen Au,  
Ankaufsumme 340 M.,  
16 Ar 47 Met. Acker im Frankendobel,  
Ankaufsumme 280 M.,  
kommt am  
**Dienstag den 3. April,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
wiederholt und zwar letztmals in Aufstreich.  
Liehaber wollen sich auf dem Rathhaus einfinden  
Den 26. März 1877.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

## Lieder-Kranz.

Am **Osternmontag** Abend 7 1/2 Uhr findet im Saale zur Krone hier eine **Produktion mit Tanz-Unterhaltung** statt, wozu die Ehrenmitglieder mit Familie freundlich einladet  
Der Ausschuss.

Schorndorf.  
**Todes-Anzeige.**  
Die vielen Freunde und Bekannten unseres I. Gatten und Waters, des pens. **Schulmeist. Schneider** benachrichtigen wir hiemit, daß derselbe heute Vormittag 9 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. d. Mts. Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.  
Wir bitten diese Mittheilung statt mündlicher Anzeige entgegen zu nehmen.  
Den 27. März 1877.  
Die Hinterbliebenen.

**Schweineschmalz**  
das A 70 Pfg., bei 10 A 65 Pfg., bei  
Carl Fischer, Seifensieder,  
früher E. Schmid.

## Feuerwehr Schorndorf.

Ergebniß der von Ende vorigen Jahres in der hiesigen Feuerwehr vorgenommenen Wahlen:  
**Commandant:** F. Gabler jr.  
**Stellvertreter:** Straub, Gdrtz. Raitzel, Büchsenmacher.  
**Adjutanten:** Bühler, Seifensieder. Bosh, Gypfer, Fischer, Stabförster.  
**Verwaltungsrath:** Gust. Veil, H. Raitzel, Juppenlag, Schübele Schuhmacher, Hüttelmaier, Carl Schmid.  
**Ersatzmänner:** L. Guchner, E. Bacher, Wahl sen.  
**Materialverwalter:** A. Herz.  
**Controllungsverwalter:** H. Raitzel.  
**Cassier:** Kieß, Kaufmann.

	Obmann:	Stellvertreter:
1. Zug Steiger	E. Schmid.	Riethammer.
2. " Steiger	Juppenlag	Stubenvoll.
1. Abth. Retter	Gust. Veil.	J. Nische.
2. " "	H. Hüttelmaier.	L. Guchner.
3. " "	G. Schübele.	Gust. Schmid.
4. " "	Merz, Sattler.	Carl Speidel.
Einreißmannschaft	Rau, Zimmermann.	Schübele, Zimmermann.
Wachmannschaft	Kohlstetter z. Stern.	Ficker, Restaurateur.
1. Kotte, Spritze No. 1	E. Bacher.	Seybold, Flaschner.
2. " " " 2	M. Ziegler.	Bös, Schuhmacher.
3. " " " 3		Schmelzer.
4. " " " 4	H. Raitzel.	Chr. Böhringer.
5. " " " 5	Hafert, Gärtner.	Kommel.
6. " " " 6	Wahl sen.	Huß, Küfer.
7. " " " 6	Wegghand.	Wahl jun.
8. " " " 6	Heinrich Raier.	Jm. Daiber.
8. " Schwelapparat	Fischer, Stadtförster.	Karl Eisenbraun.
		Binder, Gärtner.

## Das Commando.

## Kirchen-Concert in Waiblingen.

Am **Osternmontag** um halb 3 Uhr findet in der äußeren Kirche in **Waiblingen** ein Concert statt mit Stücken aus Händel, Mendelssohn-Bartholdy, Bach u. s. w. für Gesang, Orgel und andere Instrumente durch Mitglieder der königl. Hofkapelle in Stuttgart.  
Eintrittskarten zu 30 A für Erwachsene, zu 20 A für Kinder, sowie Programme zu 5 A sind in Waiblingen zu haben in der Post, im Adler, bei Buchdrucker Buch, Tuchmacher Widmayer neben dem neuen Rathhaus und Kaufmann Scheffel beim Weinsteiner Thor. Es wird gebeten, sich zum Voraus mit Karten zu versehen und nicht erst beim Eingang in die Kirche unter den Thüren sich solche zu lösen.

**Baumwoll. Strumpflängen in den neuesten Farben, Strumpf- & Strickgarn empfiehlt billigt**

Carl Kraiss.

Für Küfer, Wagner und Zimmerleute!

Am **Osternmontag**, Nachmittags 1 Uhr, bringe ich bei der hiesigen Mühle, 7 Stück eichene Böcke, gesundes Nussholz, zusammen 74 Kubikfuß, zum Aufstreichsverkauf, wozu ich Kaufsliebhaber einlade.  
Schnaitz, 26. März 1877.  
Schultheiß **Weinland.**

Schorndorf.  
Eine großtrüchtige Kuh sammt einem 1/2-jährigen Kinde verkauft  
Joh. Walch's Wittwe.

Gesucht auf Georgi zu einer kinderlosen Familie ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, welches Kochen kann und alle häuslichen Arbeiten gut versteht.  
Zu erfragen bei der Redaktion.



Ueber die Feiertage  
**ausgezeichnetes  
Doppelbier**  
bei  
**H. Krauß & Schwane.**  
Schorndorf.

**Fahrrik-Verkauf.**  
Wegen Abzug von hier verkauft die  
Unterzeichnete am  
**Samstag den 31. März**  
von Morgens 8 Uhr an  
folgende Fahrrik: Kasten, Ruckelasten, 1  
hartholzene Pfeilerkommode, 1 Sparherd, 1  
Bettlade, 2 Tische, einige Kleider, Leib-  
weitzug und allgemeiner Hausrath, wo-  
zu Viehhaber in das Haus des Hrn. Buch-  
binder Kohler 1 Treppe hoch eingela-  
den werden.  
**Theresa Reimann.**

Unterzeichneter empfiehlt seine neue  
**Tapeten-Musterkarte**  
in schöner und großer Auswahl. Zugleich  
empfehle ich mein Lager von verschiedenen  
Sorten **Tapetenresten** per Stück von  
25 S an, auf Verlangen werden auch  
einzelne Stück abgegeben.  
**J. Herz, Sattler u. Tapezier.**

**National-Blau**  
das beste Mittel zum Waschen der Wäsche,  
per Paquet 40 Pfg.  
**Blaukügelchen und ächte  
engl. Reisstärke,**  
billigt bei  
**Carl Veil.**

**Grüne Kerne,  
Sago,  
Mutschelmehl,  
Prinzessin Zwibadmehl,  
sowie Griesmehl,**  
empfeht bestens  
**Carl Veil.**

**Spatzstöße** in großer Auswahl,  
**Zeitung- und Schlüsselhalter,  
Wellholz, Zucker- & Cottelets-  
Hämmer, Fasshahnen, Pfeffer-  
büchsen, Kratze** (en gros & en dé-  
tail), empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
**Fr. Lenz, jr.,** in der Vorstadt.  
**Dreherarbeiten** aller Art sowie  
**Reparaturen** werden sofort pünktlich  
und billigt ausgeführt  
**D. D.**

**Ein Drechsler,**  
geübt in polirten Holzarbeiten, für Möbel,  
Hornarbeit und Reparaturen findet gut  
bezahlte dauernde Beschäftigung bei  
**Carl Daimler, Stuttgart,**  
Kasernenstraße Nr. 31.

**Seeländer, Nigaer- und  
Rheinlein, ewigen und  
dreiblättrigen Kleesa-  
men, Esparfette, lautere  
Wicken Erbsen u. Linsen,**  
empfeht billigt in neuer keimfähiger  
Waare zur Ausaat.  
**Chr. Ziegler, Sattler.**

Ein größeres Quantum **Wische** hat  
zu verkaufen  
**S. Schmid, Gerber.**

**Winterbach.**  
**Empfehlung.**



Der Unterzeichnete  
hat den **Gasthof  
zum Adler** in Be-  
trieb übernommen, und  
empfeht sich bestens  
unter der Zusicherung  
**reiner Weine, guten Biers, und  
guter Küche,** wie es überhaupt sein  
Bestreben sein wird, das Vertrauen der  
verehrten Gäste zu erwerben, und durch  
aufmerksame und reelle Bedienung zu er-  
halten. Die Eröffnung des Gasthofes  
erfolgt nächsten Donnerstag.  
Hochachtungsvoll zeichnet  
Den 26. März 1877.  
**Carl Strasser.**

**AVIS.**

Wegen des schlechten Wetters am ver-  
gangenen Markttag, habe ich am Oster-  
montag einen Ausverkauf von sämtlich  
existirenden Sorten  
**Regen- & Sonnenschirmen-  
im Gasthaus z. Lamm,** im Saale,  
1 Treppe hoch.  
**Johs. Fuhrmann,  
Schirmfabrikant aus Aalen.**

**Schornhof.**  
Einem **Jungen** nimmt in die Lehre.  
**F. Schöbel,  
Schlosser u. Mechaniker.**

**D. H. H. H. H.**  
Ein leichtes **Ruhwägel,  
und ein Kinderwägel** hat  
zu verkaufen  
**Schmied Obermayer.**

**P. L. H. H. H.**  
Ein hochträchtiges  
**Mutterschwein** hat zu  
verkaufen  
**Wilhelm Sappke.**

**W. L. H. H. H.**  
Unterzeichneter schenkt von jetzt  
**Engelberger Bier.**  
**Draxl & Löwen.**

Ein junges **Mädchen** findet eine gute  
Stelle bis Georgi. Zu erfragen bei  
der Redaktion.

Ein **Ställe** zum Einpflanzen hat zu  
verpachten Wer? sagt  
die Redaktion.

**Grünbach.**  
Circa 15 Wagen **gute schwarze  
Erde** hat zu verkaufen  
**Gutt, Schreiner.**

**Grünbach.**  
**Ewigen & dreiblättrigen  
Kleesamen,**  
keimfähige Waare, empfiehlt  
**Jm. Gottl. Fischer's Witw.**

**Untertürkheim.**  
**Wurzelreben-Empfehlung.**  
Aus der Rebschule des **Jakob Reichert**  
können wieder alle Sorten bezogen werden.  
Die Reben sind nach amtlicher Prüfung  
von der Reblaus frei erkannt worden.  
Bestellungen nimmt gerne entgegen  
**Karl Fischer, Schuhmacher**  
in Schorndorf.

**Gerabstetten.**  
**Einem Jungen**  
oder jüngeren Gesellen sucht  
**Joseph Glaser, Schuhm.**  
6-8 Wagen **Mauersteine** ver-  
kauft  
**J. Strähle, Schmied.**  
Ungefähr 150 Fuß **Schplatten**  
verkauft  
Obiger.

**Illustrierte  
Frauen-Zeitung.**  
Ausgabe der „Modenwelt“  
mit Unterhaltungsblatt.  
Gesammit-Auflage allein  
in Deutschland 227,000.  
Erscheint alle 8 Tage.

**Illustrirte  
Frauen-Zeitung.**  
Ausgabe der „Modenwelt“  
mit Unterhaltungsblatt.  
Gesammit-Auflage allein  
in Deutschland 227,000.  
Erscheint alle 8 Tage.  
Vierteljährlich M. 2. 50.  
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und  
Handarbeiten, gegen 2000 Abbil-  
dungen enthaltend.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern  
für alle Gegenstände der Toilette,  
und etwa 400 Musterzeichnungen  
für Weiss-Stickerei, Soutache etc.  
12 Grosse colorirte Modenkupfer.  
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Num-  
mern.

**Grosse Ausgabe, Vierteljährlich  
M. 4. 25.**  
Jährlich, ausser Obigem: noch  
24, im Ganzen also 36 colorirte  
Modenkupfer und 24 Blätter mit  
historischen und Volks-Trachten.

**Die Modenwelt,**  
jährlich: 24 Nummern mit Moden  
und Handarbeiten, sowie 12 Schnitt-  
muster-Beilagen (wie bei der  
Frauen-Zeitung),  
kostet vierteljährlich nur M. 1. 25.  
Abonnements werden von allen  
Buchhandlungen und Postanstalten  
jederzeit angenommen.

**Gerabstetten.**  
**Ein fettes Schwein,**  
ca. 3 bis 4 Zentner schwer, hat zu ver-  
kaufen  
**Friedrich Weinschent.**

**Beutelsbach.**  
Eine **neue Mostpresse** mit eiserner  
Spindel, Druck von oben, verkauft am  
Osternmontag, Nachmittags 2 Uhr, wozu  
Viehhaber eingeladen werden.  
**Zimmermeister Herrmann.**

**Dr. Kirchhoffer, Arzt** in Straß-  
burg, El. befaßt sich speciell mit der Be-  
handlung von Pollut., nächtlichen Bett-  
nässen und Impot. 19

**Steinenberg.**  
Montag den 2. April ist in hiesiger  
Ziegelei frischer  
**Kalk und andere Waare**  
zu haben.  
**Ziegler Erzinger's Wittwe.**

**Zur Nachricht!**  
Anzeigen für das nächsten  
Samstag erscheinende Blatt wol-  
len spätestens **Donnerstag Mittag  
1 Uhr** der Druckerei übergeben  
werden.  
**Die Redaktion.**

Ueber die Feiertage  
**Frei-Backen.**

**Gottesdienste**  
am Charfreitag (30. März) 1877.  
(Communion.)  
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.  
Herr Helfer Hoffmann.  
Nachm. 2 Uhr Predigt  
Herr Stadtvicar Feldweg.  
Chorgesang: „Und es ward Finsterniß“ v. Mich. Haydn.

**Angute Verhältnisse.**  
(Fortsetzung.)

Seitdem der wissenschaftliche Satz, daß alle Menschen gleich  
sind, praktisch zur Geltung kam dadurch, daß die Geseze des  
Staates alle früheren Unterschiede beseitigt und den Menschen dem  
Menschen gegenüber gestellt haben, hat sich die Lage des Bauern  
— ich kann das Fremdwort rein nicht entbehren — materiell  
an sich zwar gebessert, vergleichsweise zu Gewerbe und Handel  
aber vorübergehend verschlechtert.

Der einzige Maßstab des Wohlstandes ist das  
Geld, als Mittel, Unabhängigkeit zu behaupten. Ich bemerke  
ausdrücklich, daß ich nicht von Glück spreche, das bekanntlich, in  
der kleinsten Hütte wohnt, bitte auch bei diesen Zeilen ganz ab-  
zusehen von Religion und Anderem, indem ich bloß eine Art von  
Ruhestands-Historie darlegen will.

Geld wird verdient durch Handel (Spekulation), durch  
Arbeit und durch die Verbindung Beider, was man Industrie  
nennt.

Sehen wir einmal, welchen dieser 3 Wege zum Erwerb heute  
dem Landmann sein Geschäft bietet. Jahraus, Jahrein beansprucht  
Acker, Weinberg, Wiege und Stall seine eigene persönliche Arbeit.  
Für Maschinenarbeit, woraus ihm etwas Zeitersparnis erkünde,  
um sich zum Handel auszubilden und ihn auszuüben, hat er im  
Kleinbetrieb keine Verwendung, weil die Kosten der Maschine nicht  
im Verhältnis stehen zu dem Wenigen, was er für sie zu arbeiten  
hat. Ihm fehlen somit vor Allem die Kenntnisse und die Zeit,  
die der Handel erfordert, neben dem, daß er in der Regel nicht an  
den großen Verkehrswegen wohnt.

Ist der Handel als solcher mit der Ausübung des landwirth-  
schaftlichen Gewerbes unträglich und die Spekulation mit eigenen  
Produkten der Vermögensquelle der Werthe und Mengen wegen als  
Erwerbsquelle ausgeschlossen, so bleibt nur die Arbeit.

Der Werth der Arbeit des Landwirths ergibt sich, wenn  
von der Summe des Ertrags eines Guts abgezogen wird 1) der  
Zins des Grundwerths, 2) der Anblum und 3) der Werth des  
verwendeten Düngers. Steuer, Versicherung und Abnutzung der  
Werkzeuge bilden weiterhin einen kleinen Posten.

Von Berechnung der Wohnungskosten, Scheuer und Stallung  
abgesehen bringt z. B. ein Morgen Acker, der fl. 500. kostet und  
10 Scheffel Dinkel à fl. 10. erträgt, ein Hundert Gulden. Davon  
gehen ab fl. 25. für Zins, 5 fl. für Steuer, Versicherung etc.,  
fl. 20. für Dünger, fl. 8. für Saatfrucht, fl. 16. für 4 Gepan-  
tage, im Ganzen fl. 74. Die übrigen fl. 26. sind Arbeits-  
verdienst und da 1 Morgen zu bestellen, hängen, ernten und  
besäen etwa 14 Arbeitstage beansprucht, so hat der Arbeiter täg-  
lich 3 M. 18 S. erworben.

Wenn nun ein geschickter Handwerker gleichfalls mittelst  
seiner eignen Arbeit aus der Umänderung von Rohmaterial in  
fertige Waaren M. 3. 18. täglich verdienen kann, so hat er bei  
300 Arbeitstagen M. 954. verdient, der Bauer aber mußte dazu,  
da ihm ja 1 Morgen Acker nur 24 Tage lang diese M. 3. 18.  
abwirft, schon 24 1/2 Morgen besitzen; um 300 Tagelöhne heraus-  
zubringen.

Hiermit ist der auffallende Unterschied zwischen dem land-

wirtschaftlichen Gewerbe und dem der Handwerker und Industri-  
ellen an demjenigen Beispiel vor Augen gerückt, das die Grund-  
lage des ganzen Bauerngewerbes ist — am Ackerbau. Keine  
Geschicklichkeit vermag dem Acker jährlich 2 Dinkel-Enten zu ent-  
ziehen und keine vermag den Ertrag der Arbeit pro Tag zu  
steigern. Soll für den Eigentümer mehr herauskommen, als er  
zum nöthigsten Lebensunterhalt bedarf, so muß er sein Grundka-  
pital vergrößern, — er muß schon reich sein, um mehr ver-  
dienen zu können, als er braucht. Der Handwerker, der für  
M. 500. Holz, Leder, Eisen, Hanf etc. hat, kann in einer bestimm-  
ten Zeit diese Rohartikel verschaffen und verdient daran eine ge-  
wisse Summe; je weniger Tage er dazu braucht, desto höher steigt  
sein Verdienst, desto öfter kann er seine 500 M. umsetzen. Er  
nimmt Gesellen und verboppelt, verzehnfacht im Jahr die 300  
Arbeitstage. Das kann der Landmann nicht.

Der Gewerbsmann kann aber neben dem Arbeitsgewinn durch  
Benützung der Zeitverhältnisse einen Handelsgewinn machen, der  
in vielen Fällen den ersteren noch übersteigt. Billiger Einkauf,  
Anfertigung von Neuheiten u. s. w. sind Vortheile, die dem Land-  
wirth ganz und gar verschlossen sind.

Wo liegt nun die behauptete zeitweilige Verschlechterung der  
Lage der Landwirtschaft? Die Freizügigkeit, die Entwicklung des  
Transportwesens, die riesige Ausdehnung der Industrie, das Ge-  
nussleben der Städte: Alles hat dazu beigetragen, dem Landbau  
die Arbeitskräfte zu entziehen. Die Rekrutirungsklisten zeigen,  
wie viele junge Männer in den Dörfern fehlen und die Mädchen  
brücken gleicherweise den Städten, den Läniquen, den Chigundis  
und den Schleiern zu, letzteres nicht immer in der klassischen Be-  
deutung, die damit gewisse Gelübde verbindet.

Ich will hier nicht näher darauf eingehen, welche Nachteile  
dem Bauern entstehen, wenn er nicht rechtzeitig das Nöthige thut  
oder thun kann aus Mangel an Arbeitskraft. Jedem verständlich  
ist aber, daß er bezüglich der Aehne mit der Industrie unter keinen  
Umständen Schritt halten kann. Die erstere schlägt die Fabrika-  
tionskosten einfach auf die Waare und da diese Kosten, Maschinen-  
und Handarbeit überall nahezu dieselben sind, so ändert die Kon-  
kurrenz hieran Nichts. Anders beim Bauern. Ungarn, Sibirien, Ost-  
preußen, Oberitalien mit ihren unendlichen Fruchtfeldern im  
Großbetrieb und jungfräulichen Böden, die keine 4 Wagen  
Dung jährlich brauchen. Diese Länder machen unsere  
Fruchtpreise seit Jahrzehnten und ähnlich könnte es auch  
fr. 3. mit den Weinpreisen durch Frankreich geschähen, das anno  
75 gerade 100mal so viel Wein baute, als z. B. Württemberg  
im besten Jahr zu erzielen im Stande ist.

Wenn der Werth des Geldes im Allgemeinen seit 50 Jahren  
um 30 % gefallen ist und die Tagelöhne um 100 % seither in  
die Höhe gingen, so mußte zur Ausgleichung das Getreide, dessen  
Ertrag ja nicht gesteigert und dessen Gewinnsumme nicht  
vereinfacht und damit erbiligt werden konnte, im Durchschnitt etwa  
80 % im Preise erhöht worden sein; d. h. wenn der Durch-  
schnittspreis eines Scheffels Dinkel in den zwanziger Jahren fl. 8.  
betrug, so mußte der jegige Durchschnittspreis fl. 14. 24 sein.  
Dahin hätte aber der Landwirth immer noch keinen Antheil an der  
allgemeinen Besserung der Lebensverhältnisse, die sich in allen  
andern Ständen in schönerer Kleidung, bessern Wohnungen, besserer



Nahrung, besserer Lehre und Erziehung und vielfältigster Lebensgenüsse zeigt.

Schluss folgt.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. Freitag den 23. März hielten die Mitglieder der hiesigen Handwerkerbank im Rathhaus-Saale ihre Jahresversammlung. Anwesend waren etwa 100 Mitglieder.

Die Bank hatte im Jahr 1876 einen Baar-Umsatz von M. 467,041. 12., einen Wechsel-Umsatz von M. 106,708. 02. Verlängert wurden 184 Posten mit M. 72,338. 86. Der Bruttogewinn beträgt M. 3808. 66. ab für Verwaltungskosten M. 1435. 79. bleiben Reingewinn M. 2372. 87. Nach Abschreibung für den Gerätssch-Conto wurde den 5. Mitgliedern von Ihren Einlagen 8% Divid. von M. 1238. 21. der Rest mit M. 1084. 86. dem Reservefond gutgeschrieben. Derselbe beträgt jetzt M. 6152. 75. Das eigene Betriebscapital der Bank M. 25099. 81. Die Zahl der Mitglieder 179. Zum Schluss ist zu bemerken, daß die Bank seit ihrem Entstehen noch keinen Verlust erlitten hat. Der Zinsfuß wurde um 1/2% erniedrigt.

Stuttgart, 27. März. (Telegramm.) Heute Nacht von 2-4 Uhr ist das Korbwaaren-Lager von Otto Finckh in der Lerchenstraße (hinter dem Diakonissenhaus) gänzlich abgebrannt.

Gammstadt, 25. März. (Um das Defizit) von noch 112,000 M. zu decken, muß jedes Mitglied der Spar- und Vorschußbank noch 400 M. einzahlen — ein schweres Opfer nach dem schon erlittenen Verlust der Einlagen! Eine große Zahl von minder vermöglichen Handwerkern und Arbeitern verliert so die Ersparnisse eines ganzen Lebens.

Leonberg, 20. März. Vor einigen Tagen erschoss sich auf der Solitude ein stattlicher, gut gekleideter junger Mann aus dem Oberamt Rotmühl. Derselbe, 20-22 Jahre alt, wollte seinen auf der Solitude in Garnison liegenden Bruder besuchen, den er jedoch nicht traf, und benützte dann ein Terzerol, das er bei sich trug, um sich das Leben zu nehmen. In einem bei ihm vorgefundenen, an seine Verwandten gerichteten Schreiben hatte er seinen Entschluß zum Selbstmord kurz und bündig folgendermaßen motiviert: „Geld habe ich keines, mein Pfleger gibt mir keines, arbeiten mag ich nicht.“ (N. T.)

Wie der „St. A.“ aus Aalen mittheilt, ist am 19. d. d. der um 8 Uhr 35 Min. Abends von Aalen nach Ulm abgehende Personenzug 130 in unmittelbarer Nähe der Station Unterlochen dadurch in Gefahr gesetzt worden, daß durch rucklose Hand zwei schwere buchene Scheiter von je 1 Meter Länge wenige Schritte von dem zum Orte führenden großen Bahnübergange entfernt quer über die Schienen gelegt waren. Die Gefahr wurde von dem Stationswärter in Unterlochen bei Ausführung seiner Bahnkontrolle noch rechtzeitig vor Ankunft des Zuges entdeckt und beseitigt. Nach dem Thäter, auf dessen Entdeckung seitens der Eisenbahnverwaltung eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt worden ist, wird gefahndet.

Leitnang, 25. März. Der Bauer Müller von Nieb, hiesigen Oberamts, erhielt vergangene Woche von seiner Kuh vier Kälber und zwar gebar dieselbe letzten Donnerstag drei und zwei Tage nachher das vierte Kalb, erstere starben gleich nach der Geburt, letzteres wurde todt geboren und auch die Kuh ist nicht mehr zu retten, so daß dieser Kälberlegen wenig erfreulich war. — In dem Orte G. wurde aus Nachsicht an einem unschuldigen Knaben ein Akt der größten Rohheit begangen. Ein dortiger Bauer nahm vor einiger Zeit einen Knaben aus dem Oesterreichischen in seinen Dienst. Vorher schon hatte er den Sohn seines Nachbarn bei sich, letzterer sah nun, daß er ersterem weichen müsse, weshalb sein Vater diesem, als er mit Milch fortgeschickt war, abpaßte und den Knaben so schlug, daß er heimgetragen werden mußte. Er fügte noch die Drohung hinzu, daß er ihn todt schlagen würde, wenn nicht Leute in der Nähe wären. Der rohe Mann ist bereits dem Gericht überliefert worden.

Wien, 24. März. Die „Presse“ meldet den Abschluß eines Bündnisses zwischen Rußland und Persien.

Wien, 25. März. Der „N. N. Z.“ wird von hier telegraphirt: Die beurlaubten englischen Officiere sind angewiesen worden sofort zur Flotte nach Malta zurückzukehren. — Der Fürst von Montenegro sagte einer bosnischen Deputation für den Fall der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten die Uebernahme der Leitung des Aufstandes zu. — Die Gerüchte von der Rückberufung Midhat Paschas treten in verstärkter Weise auf. — Die türkischen Rüstungen wurden neu aufgenommen und die Mobilisirung des Landsturms angeordnet.

Magusa, 24. März. Der Viriditen Prinz Prenk schloß ein Bündniß mit Nikita, in welchem er sich verpflichtet, beim Beginn des Krieges mit allen waffenfähigen Viriditen loszuschlagen.

Magusa, 24. März. Eine bosnische Gesandtschaft erschien in Cetinje, um Nikita zu beschwören, daß er keinen Frieden schließen werde, wenn auch Montenegro Frieden schließen müsse, was jedoch bei dem Verhalten der Pforte gegenüber seinen gerechten Forderungen unwahrscheinlich sei.

Türkei. Konstantinopel, 25. März. Die montenegrinischen Delegirten haben telegraphisch nach Cetinje gemeldet, daß die Pforte in ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Forderung der Abtretung Nikits Ruccis und Kolatschin's verharrt und nur eine Verächtigung der Grenze nach Albanien hin zugestehen wolle. Zugleich erbaten die Delegirten weitere Instruktionen. — Wie versichert wird, habe die englische Regierung der Pforte die Abtretung Nikits nach Schleifung der dortigen Festungswerke empfohlen, doch halte die Pforte die Abtretung auch in diesem Falle für unmöglich. — Nach in Magusa eingegangenen Nachrichten soll eine circa 1000 Mann starke Abtheilung Türken unter den Einwohnern von Agyevo ein Blutbad angerichtet haben, wäre aber von den Insurgenten mit großen Verlusten zurückgeworfen worden.

Wie der „N. N. Z.“ aus Konstantinopel geschrieben wird, machte eine Anzahl Abgeordneter dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Ahmed West Effendi, ihren pflichtschuldigsten Besuch auf dessen Landhaus in Rumili Hissari, wo er sie ohne weitere Ceremonie in Unterhosen und Pantoffeln und Pelz empfing und ihnen einen Vorgesmack seiner Führerschaft gab, indem er sie auredete: „Meine Herren! Sie sind noch unerfahren im parlamentarischen Wesen, aber ich kenne das Ding von Grund aus; ich werde schon dafür sorgen, daß es ordentlich geht; Sie haben nichts weiter zu thun als immer Ihr Siegel bei sich zu tragen, um alles, was Ihnen vorgelegt wird, ohne Widerrede zu unterschreiben. Sollte aber einer von Ihnen Anstände erheben und Unruhe veranlassen, so werde ich ihn schon kneifen.“ In einer am 12. dies abgehaltenen Versammlung von mehreren Abgeordneten wurde daher auch beschlossen, sich der Präsidentschaft Ahmed West Effendi's zu widersetzen.

London, 21. März. Das Cabinet hält heute Beratung über den Protokollvorschlag bezüglich der orientalischen Frage. Wie es heißt, hätte Rußland für den Paragraphen betreffend die Ausführung der Reformen, in welchem von dem Aktionsmodus die Rede ist, die Fassung vorgeschlagen: die Mächte einigen sich, um auf die Ausführung der Reformen zu bestehen.

Die Anziehungskraft, welche Mill's Thiergarten in Stuttgart ausübt, steigt von Jahr zu Jahr. Der Besitzer ist aber auch unablässig bemüht, sein Unternehmen auf eine höhere Stufe zu bringen, so daß dieser Ort wohl als eine der lohnendsten Sehenswürdigkeiten der schwäbischen Residenz betrachtet werden kann. Der Fremde verläßt Stuttgart nicht, ohne den Thiergarten besucht zu haben, den Kindern aber ist er ein doppelter Anziehungspunkt, weil ihnen außer der Beobachtung von 400 bis 5000 Thieren noch die Spielturnanstalt, eine ganz eigenartige und sinnreiche Unterhaltung, winkt. Es bedarf wohl nur dieser Hinweisung, um unsern Lesern eine Sache ins Gedächtnis zu rufen, die sie beim Besuch Stuttgarts nicht veräumen sollen.

Das nächste Blatt wird Samstag Morgen von 7 bis 9 Uhr ausgegeben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 38.

Samstag den 31. März

1877.

Bekanntmachungen.

Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1877 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem K. Postamt, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Einschreibungspreis der Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährig 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Schorndorf.  
**Verkauf**  
von 2 Nußbäumen und 1 Fichte im Garten hinter dem Dekanathause am  
**Montag den 3. April**  
Nachmittags 1 1/2 Uhr  
Kameralamt.

Anfänger eingeladen, daß sich die Gebäulichkeiten in gutem Zustande befinden und namentlich die Bierbrauerei gänzlich nach der neuesten Conditorenart eingerichtet ist.  
Den 19. März 1877.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

Die Schorndorf.  
Kartier des  
Notariats Winterbach  
befindet sich von jetzt an im Hause des Herrn Buchdrucker Mayer hier.  
Carl Veil.

Schorndorf.  
**Verkauf eines Bierbrauerei-Anwesens.**  
Aus der Erbmasse des Rudolf Breckmer, Bierbrauers und Löwenwirths hier, kommen am  
**Montag den 9. April 1877**  
Vormittags 10 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus folgende Realitäten zum Verkauf:  
1. 2 1/2 Atr. ein 2stöckiges Wohnhaus der ehemalige Köchler Hof, mit großem gewölbtem Keller hinter dem Rathhaus.  
2. 73 Atr. ein 1stöckiges Brauhaus von Stein, mit sturzender Döbere, neben obigen Wohnhaus.  
3. 11 Atr. ein 1stöckiges Wohnhaus.  
4. 5 Atr. Hofraum.  
5. 72 Atr. Hofraum, Dünglegeplatz.  
6. 72 Atr. ferner:  
7. 35 Atr. ein 2stoc. Wohnhaus, die Bodenmittheilung hinter dem Rathhaus mit 2 gewölbten Kellern, mit obigem Wohnhaus verbunden.  
Anschlag 30,850 Mark.  
An dem vorgenannten Realitätenhaber mit dem

Alle Arten  
**Gartensamen, ewigen und dreiblättrigen Klee samen,**  
in Wäcker, auch flecht  
Christian Weibrecht.

**Bogelfutter, Cargriensamen, Haussamen, Nüßsamen, Haberkerne**  
Carl Veil.

Für die  
**Kirchheimer Bleiche**  
übernehme ich die Verfertigung von Leinwand und Faden unter Zusicherung schöner und schonender Ausbleichung.  
Christian Weibrecht.

Einzug der Kapital- & Ein kommensteuer pro 1876/77 findet vom 3. bis 7. April in der Wohnung des Unterzeichneten statt. Nr. 312.  
Stadtschreiber Burgmaler.

**Drahtstifte**  
en-gros en-détail billigt bei  
Fr. Ewald.

Dem verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine  
**Tapeten-Werkstätte**  
mit den neuesten und geschmackvollsten Dessins besitze und daher mehr zu empfehlen ist, da die Tapeten zu äußerst billigen Preisen geliefert werden können.  
Wohnungsvoll  
Joh. Veiter, Sattler u. Tapezier.

**Mund- und Hand-Harmonicas**  
empfehle in neuer großer Auswahl  
Fr. Ewald.

Witke  
Aus eigenem Gipswerkzeug ist längst  
bekanntes feinstampfer  
**Gips**  
fortwährend das Simm 25 zu haben. Größere Bestellungen wollen rechtzeitig gemacht werden, um prima Waare zu liefern zu können.  
Wohnungsvoll  
A. Ewald, Müller.

**Suppen- & Gemüse-Germel, Nüßte ital. Macaroni, sowie Baniermehl**  
empfehle  
Carl Veil.

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.